UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

XII.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

voce quos reddas: minuentur atrae 35
carmine curae.

lage zu singen; und wann sollte sie auch die Weisen dieses Liedes lernen, und von wem? sondern er selbst wird ihr dann beim Gelage Lieder und Weisen angeben, und sie wird sie mit ihrer lieben Stimme lebendig machen: also ein Programm, ähnlich wie in III 28.

XII.

Wel. Sepph. 321

Auf die froh gestimmte, aber ernste Gefühlssaiten berührende Einladung an die Geliebte läßt Horaz eine durchaus scherzhaft gefaßte an einen Freund folgen: scherzhaft ist die derbe Moral, die aus der zarten Frühlingsschilderung des Eingangs (1—12) gezogen wird, scherzhaft das so energisch geäußerte Verlangen, daß der Gast sich mit einem Büchschen Narde den Genuß von Horaz' Calener erkaufen müsse (13—24), scherzhaft die Mahnung des Schlusses, einmal recht gründlich 'dumm' zu sein (25—28).

Vergil nicht der Dichter

Der Gast, Vergilius, hat mit dem Dichter der Aeneis nichts gemein — war doch dieser schon 19 gestorben — sondern wird in v. 25 als ein Geschäftsmann charakterisiert, der nach v. 15 und 24 in den Häusern der vornehmen Jugend als gern gesehener Gast verkehrt.

Iam veris comites, quae mare temperant,
inpellunt animae lintea Thraciae,
iam nec prata rigent nec fluvii strepunt
hiberna nive turgidi.

1—12. Die Schilderung des anbrechenden Frühlings sollte, anders als in I 4 und IV 7, vom Leser verstanden werden als Variation eines berühmten und von jüngeren Dichtern mit Vorliebe nachgeahmten Epigramms des Leonidas, das beginnt: *ὁ πλόος ὡραῖος· καὶ γὰρ καλαγεῦσα χελιδὼν ἤδη μέμβλωκεν χὠ χαρίεις ζέφυρος· λειμῶνες δ' ἀνθεῦσι, σεσίγηκεν δὲ θάλασσα κύμασι καὶ τρηχεῖ πνεύματι βρασσομένη* AP. X 1. Wir besitzen davon nicht weniger als sieben Variationen, die alle darauf hinauslaufen, den Schiffer zu neuer, unter Priapos' Schutze stehenden Fahrt zu ermuntern: daher setzt auch H. den entsprechenden Zug an die Spitze. Aber zum Unterschied von den Griechen disponiert er schematisch

Prop. 332,1

nidum ponit Ityn flebiliter gemens
infelix avis et Cecropiae domus
aeternum opprobrium, quod male barbaras
regum est ulta libidines.

dicunt in tenero gramine pinguium
custodes ovium carmina fistula
delectantque deum cui pecus et nigri
colles Arcadiae placent.

cf Christ[6] II 1, 183, 9

nach den Begriffen unbelebte Natur — diese wieder nach dem zu I 34, 9 erwähnten Schema geteilt in Meer, Land und Flüsse —, Tier, Mensch, und hebt durch die mythischen Bilder das Ganze in die höhere Sphäre der Lyrik. Dieser mythischen Färbung dient auch der Ausdruck *animae Thraciae* statt des sonst üblichen *animae ventorum*; Thrakien ist die homerische Heimat der Winde: Il. Ψ 229, danach *Θρῇσσαι πνοαί* Soph. Antig. 589. Gemeint kann hier nur der Zephyr sein, wie die erwähnten Epigramme und Stellen wie I 4, 1; IV 7, 9; epp. I 7, 13 *cum Zephyris . . et hirundine prima* zeigen; sowohl die voraufgenommene Apposition (zu I 1, 6) *veris comites* wie der Ausdruck *animae* 'Hauch' schloß für den römischen Leser trotz *Threicio aquilone* ep. 13, 3 und *Thracio vento* I 25, 11 jedes Mißverständnis aus.

5. *infelix avis* die Schwalbe als Frühlingsvogel *veris praenuntia* Ovid. fast. II 853 *ἄγγελος κλυτὰ ἔαρος ἁδυόδμου* Simonid. 74; in sie ist Prokne, des attischen Königs Pandion Tochter — daher *Cecropiae domus* *Κεκροπίδες δ' ἠχεῦσι* AP. X 6 — verwandelt, als sie die Untat, welche ihr Gatte der Thrakerkönig Tereus an ihrer Schwester Philomela verübt, durch die Tötung des eigenen Kindes Itys gerächt: Philomela aber ward zur Nachtigall. So haben aber erst die Römer (für uns zuerst Virgil georg. IV 15), wohl weil sie Philomela falsch von *μέλος* ableiteten, die Sage verkehrt (falls bei Agatharchides Phot. p. 443 zu lesen ist *Φιλομήλαν μὲν ⟨χελιδόνος, Πρόκνην δὲ⟩ ἀηδόνος ἐξαλλάξαι μορφήν*), welche ursprünglich der Natur und Etymologie gemäß die um Itys klagende Mutter zur Nachtigall, Philomela dagegen zur Schwalbe werden ließ. Als Klage fassen aber auch Griechen das Zwitschern der Schwalbe auf, schon Hesiod (*ὀρθρογόη Πανδιονὶς χελιδών* op. 568), dann z. B. Mnasalkas: *τραυλὰ μινυρομένα Πανδιονὶ παρθένε φωνᾷ . . τίπτε παναμέριος γοάεις ἀνὰ δῶμα χελιδόν*; AP. IX 70.

7. *opprobrium aeternum*, da mit dem alljährlich wiederkehrenden Vogel die Erinnerung an diese Untat sich stets erneut. Um das Unglück der Prokne und ihren Frevel als Gegensätze empfinden zu lassen, ist *opprobrium* nicht als Apposition, sondern durch *et* attributiv angeschlossen. Als Gegensätze sind auch das 'attische' Haus und die *barbarae libidines* gedacht; der Plural *regum* generalisiert die Vorstellung der *libidines* = *regias*. — *tenero*, weil *verno*. — Pan-Faunus: I 17, 10.

adduxere sitim tempora, Vergili:
sed pressum Calibus ducere Liberum
si gestis, iuvenum nobilium cliens,
nardo vina merebere.

nardi parvus onyx eliciet cadum,
qui nunc Sulpiciis accubat horreis,
spes donare novas largus amaraque
curarum eluere efficax.

ad quae si properas gaudia, cum tua

13. Der plötzliche Umschwung der Stimmung wirkt bewußt komisch: die zarte lyrische Schilderung schien auf ein ganz anderes Ziel loszugehn als auf ein prosaisches 'Da hat man Durst': es ist in der Tat das einzige Mal, daß H. das Weintrinken physiologisch statt psychologisch motiviert. Rückblickend wird man nun alle Einzelzüge als Umschreibungen des Satzes 'es wird warm' auffassen. Im Lied des Alkaios (fr. 45), aus dem Athenaeus X 430 b zitiert '*ἦρος ἀνθεμοεντος ἐπάιον ἐρχομένοιο*'. *καὶ προελθών· 'ἐν δὲ κέρνατε τῶ μελιάδεος ὅττι τάχιστα κρατῆρα'* ist gewiß die Wirkung nicht die gleiche gewesen. — *Calibus*: I 31, 9. — *cliens*: Vergilius verkehrt als Klient, also selbst nicht *nobilis*, in den feinsten Häusern und salbt sich, wie es der gute Ton der jeunesse dorée verlangt, mit den kostbarsten Parfüms: so soll er dem Freund, der solchen Luxus gelegentlich zu schätzen weiß (II 11, 16), auch einmal etwas davon abgeben. — *merebere*: das Futurum im Sinne einer Aufforderung 'wirst du dir verdienen müssen'.

17. *onyx* das Salbbüchschen — so schon Kallimachos (Catull. 66, 83) — von dem Stein, *quem cavant et ad vasa unguentaria, quoniam optime servare incorrupta dicitur* Plin. XXXVI 60. Ein lustiges Bild, wie das kleine feine Fläschchen den ungeschlachten Tonkrug aus seiner Ruhe herauslockt. — *Sulpiciis horreis*, in den großen Speichern am Emporium unterhalb des Aventin, auch *horrea Galbae* oder *Galbiana*, ursprünglich der Familie der *Sulpicii Galbae* gehörig, auf Inschriften oft erwähnt: *hodieque Galbae horrea vino et oleo et similibus aliis referta sunt* Porph. Dort lagerten die eingeführten Güter und wurden, wie unsere Stelle lehrt, auch unmittelbar von dort aus an die Konsumenten verkauft, wahrscheinlich billiger als in der *taberna vinaria*. Denkbar wäre freilich auch, daß H. einen größeren Posten Calener Wein bezogen und, da das *horreum* (III 28, 7) seines Hauses nicht ausreicht, dort eingelagert hat. Jedenfalls soll die Ortsangabe dem Virgil klarmachen, daß er ohne seine *merces* nicht darauf rechnen kann, bei H. einen Trunk zu finden.

21. *gaudia*: *ut tamen noris quibus advoceris gaudiis* IV 11, 13. *si properas* 'wenn du ihnen zustrebst'. Da zur Eile, mit der man eine Tätigkeit betreibt, das

velox merce veni: non ego te meis
inmunem meditor tinguere poculis,
plena dives ut in domo.

verum pone moras et studium lucri, 25
nigrorumque memor dum licet ignium
misce stultitiam consiliis brevem:
dulce est desipere in loco.

eifrige Verlangen nach dem Ziele führt, tritt mit *properare* häufig dieser letztere Begriff in den Vordergrund: III 24, 62; epp. I 8, 10 *cur me funesto properent arcere veterno*; Verg. aen. VII 263 *nostri si tanta cupido est, si iungi hospitio properat sociusque vocari* — *merce* bleibt in dem mit *merebere* angefangenen Bilde. Es scheint übrigens unter Freunden nicht selten gewesen zu sein, daß der zum Gastmahl Geladene eine Kleinigkeit zum Nachtisch u. dgl. mitbrachte; nur unter dieser Voraussetzung ist Catulls 13. Gedicht zu verstehen. Vgl. auch Gell. VII 13, 2 *cum domum suam nos vocaret* (*Taurus*), *ne omnino ut dicitur inmunes* (v. 23) *et asymboli veniremus, coniectabamus ad cenulam non cuppedias ciborum sed argutias quaestionum.* — *tinguere* τέγγειν: τέγγε πνεύμονας οἴνῳ ist der Anfang eines berühmten alkäischen Trinkliedes (fr. 39).

25. *verum* abbrechend wie epp. I 12, 21: H. läßt den Scherz fallen: er weiß wohl, daß nicht die Forderung der Salbe, sondern die Last der Arbeit den eifrigen Geschäftsmann vielleicht abhalten könnte, der Einladung zu folgen. *morae* sind die konkreten Geschäfte, *studium lucri* das bei ihnen festhaltende Abstraktum. — *nigri ignes* die Flamme des Scheiterhaufens, deren mächtig aufsteigender Qualm als Symbol des *niger Orcus* (IV 2, 23) erscheint; vgl. Virgils Schilderung der Bestattung: *subiectisque ignibus atris conditur in tenebras altum caligine caelum* aen. XI 186. — *consiliis* Dat., denn ihnen soll ein Zusatz von *stultitia* gegeben werden: *potare .. incipiam patiarque vel inconsultus haberi* epp. I 5, 15. Das derbe *stultitia* entspricht dem jovialen Ton des Gedichts und wird durch *desipere* noch überboten. Aber der (bei H. äußerst seltene) sentenziöse Schluß steht mit *recepto dulce mihi furere est amico* II 7, 28 und *insanire iuvat* III 19, 18 nicht ganz auf gleicher Stufe: dort (und so wohl auch in dem von Seneca aus einem *Graecus poeta* zitierten *aliquando et insanire iucundum est* dial. IX 17, 10 vgl. Menanders καὶ συμμαίνεται δ' ἔνια δεῖ 421 K.) handelt es sich um bacchantisches Toben, hier um einen Verzicht auf das, was dem Geschäftsmann als *sapientia* erscheint, die nüchterne, berechnende Klarheit, zugunsten unbekümmerten Leichtsinns.